Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer [illegible]oen das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Po[illegible] abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 70. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Sonntag, 13. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

*** **Was ist denn durch die Aufhebung des § 2 erreicht?** Ein Mitarbeiter des „Münst. Merk." antwortet darauf kurz und treffend:

„Es ist nur erreicht, daß die Jesuiten nicht mehr vogelfrei sind im deutschen Reiche und nicht mehr durch die Polizei von Ort zu Ort getrieben oder an einem Orte festgehalten werden können, wenn es ihr so belieben sollte. Mit dem § 2 selbst fällt auch die zu seiner Ausführung erlassene Verordnung des Bundesrats: Kann somit fortan jeder deutsche Jesuit ungestört im deutschen Vaterlande wohnen, wo er will, so ist dem Jesuitenorden doch keineswegs, wie die Gegner behaupten, der „Einzug in das deutsche Reich" wieder gestattet und werden nächstens an allen Ecken und Enden Jesuiten-Niederlassungen auftauchen. Niederlassungen und Ordenstätigkeit sind nach wie vor verboten; denn der § 1 bleibt bestehen. Wenn drei Jesuiten in demselben Hause wohnen, kann man das für eine verbotene Niederlassung erklären und sie durch die Polizei auseinandertreiben lassen. Und was alles unter verbotener „Ordenstätigkeit" begriffen werden kann, dafür haben wir ja noch aus den letzten Jahren eine Reihe von Beispielen. Ein Vortrag über ein soziales oder apologetisch religiöses Thema kann unter Berufung auf den § 1 untersagt werden. Also die „frei" im Lande lebenden Jesuiten dürfen nach wie vor ihre Ordenstätigkeit nicht ausüben."

*** **Der „Vorwärts"** verzeichnet eine aus angeblich guter Quelle zugehende Nachricht, wonach man in Kreisen der Reichsregierung sich mit dem Gedanken einer Auflösung des Reichstags trägt, den man, wenn irgend angängig, schon in diesem Frühjahr verwirklichen möchte. Man hoffe alsdann, wenn dabei die Parole ausgegeben würde: Gegen die Sozialdemokratie, auch einen festeren Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien zu erzielen, wofür die Verhandlungen der laufenden Reichstags-Session allerlei Symptome ergeben haben. — Die ganze Nachricht ist natürlich aus der Luft gegriffen.

*** **Der Aufführung des „Götz von Berlichingen"** im Königlichen Schauspielhause wohnte am Donnerstag Abend der Kaiser bei. Nach Schluß der Vorstellung wurde Adalbert Matkowski und der Oberinspektor Brand durch den Generaladjutanten zum Kaiser befohlen, der beiden Herren seine Anerkennung aussprach.

*** **Eine Berufs-, Gewerbe- und Volkszählung im Jahre 1905** ist vom Reichsamt des Innern, nachdem die Frage bereits mehrfach in der Oeffentlichkeit erörtert worden ist, angeordnet worden. Die Berufs- und Gewerbezählung soll im Sommer (voraussichtlich Juni), die Volkszählung im Dezember vorgenommen werden. Es ist zu begrüßen, daß der Termin für die Zählungen so frühzeitig bekannt gegeben worden ist, so daß für die erforderlichen umfassenden Vorbereitungen, für eine möglichst zweckmäßige Durchführung des großen Zählwerkes genügend Zeit gegeben ist. Für die Volkszählung, die bisher regelmäßig in fünfjährigen Zwischenräumen stattgefunden hat, ist der einzuschlagende Weg im allgemeinen vorgeschrieben. Besondere Sorgfalt wird auf die Berufs- und Gewerbezählung, die ein Bild des Standes und des Fortschrittes der Volkswirtschaft geben soll, zu legen sein, um hier alle Berufs- und Betriebsverhältnisse möglichst lückenlos zu erfassen. Es müssen die Erfahrungen der vorangegangenen Gewerbezählungen aus den Jahren 1875, 1882 und 1895, sowie die kritische Durcharbeitung, die dieses Material erfahren hat, berücksichtigt werden. Es ist ferner dringend zu wünschen, daß bei der Ausarbeitung der Fragebogen Vertreter der Wissenschaft und der Praxis, letztere namentlich aus dem eigentlichen Gebiet der Produktionstechnik hinzugezogen und die Entwürfe so zeitig veröffentlicht werden, daß ihre Erörterung in weitestem Umfange erfolgen kann und das Interesse der Oeffentlichkeit in möglichst hohem Maße gewahrt wird. Die Gebiete, auf welche sich die Zählung erstrecken soll, müssen natürlich auf Grund eingehender Erwägungen festgestellt werden; hier können wir nur einige Wünsche andeuten. Es wäre eine möglichst vollständige Erhebung aller Betriebe, auch der öffentlichen, einschließlich der Nebenbetriebe, anzustreben; die Ermittelungen dürften sich nicht nur auf Industrie und Landwirtschaft erstrecken, sie müßten auch kaufmännische und gewisse Betriebe im Rahmen der freien Berufsausübung mitumfassen. Art und Umfang aller Maschinenbetriebe in Industrie und Landwirtschaft einschließlich des beschäftigten Personals müßten genau ermittelt werden. Um alle Unklarheiten auszuschließen, müßte überall, wo die schriftliche Erhebung keinen erschöpfenden Aufschluß gibt, ein mündliches Verfahren sich anschließen. So weit die Hauptwünsche, die sich noch sehr weitgehend weiter spezialisieren ließen. Jedenfalls erhellt schon daraus, daß eine sorgsame Vorarbeit geleistet werden muß, wenn die geplante Zählung ein befriedigendes Ergebnis haben soll.

\+ **Ein Brief des Grafen Waldersee** wird dem „Berl. Tagebl." zur Verfügung gestellt, der an den früheren Herausgeber des „Berl. Fremdenbl.", Dr. Russak, gerichtet war:

Altona, 31. Okt. 1894. Geehrter Herr! Empfangen Sie meinen besten Dank für Uebersendung der beiden Nummern Ihrer Zeitung und für die in denselben für mich zum Ausdruck gebrachten freundlichen Gesinnungen. Wenn Sie sagen, daß ich einer gemäßigten politischen Richtung angehöre, so treffen Sie damit gewiß das Richtige, werden aber wenig Glauben finden. Es paßte schon dem Fürsten Bismarck gut, mich als Mucker, Stöckeriaaer, schwarzen Reaktionär, Kriegstreiber usw. darzustellen, sodaß der Durchschnittsphilister Gänsehaut bekam, wenn von mir die Rede war. Herr v. Caprivi gefiel sich darin, in dasselbe Horn zu stoßen, und ist mein Ruf unter ihm nicht besser geworden. Ich weiß wohl, daß alle, die mich gut kennen, anders denken; es nützt das aber nicht viel, und dürfte viel Zeit nötig sein, ein so festgewurzeltes Vorurteil zu zerstören. Der Wunsch meiner Widersacher ist es wohl nicht gewesen, aber sicher eine Wirkung, daß man mich für einen Mann von einiger Energie und festem Willen hält, und bin ich mit dieser Anerkennung ganz zufriedengestellt. In Nr. 254 sagen Sie, der Kanzler (Caprivi) habe seinen beabsichtigten Rücktritt durch einen äußeren Anlaß herbeiführen wollen und deshalb den suminösen Artikel der „Köln. Ztg." lanciert, ich glaube, der Artikel verdankt seinen Ursprung dem Uebereifer und der Kurzsichtigkeit kleiner Leute. Ob nicht ein Kanzlerwechsel jetzt nahe bevorstände hätte, ist eine andere Frage. Die Wahl des Fürsten Hohenlohe-Langenburg für den Statthalterposten ist unter der Voraussicht, daß die Politik des Vorgängers die richtige gewesen, eine glückliche.

\+ **Die Meldung der Nationalliberalen Korrespondenz,** daß dem Reichstage demnächst eine Vorlage wegen Gewährung von Reichstags-Diäten zugehen werde, wird von verschiedenen Seiten als falsch bezeichnet. Eine solche Vorlage steht nicht in Aussicht.

Ausland.

Frankreich. Seitens des Untersuchungsrichters Bouchard wurden in dem Palais des Kriegsministers eine Anzahl Papiere betr. die Dreyfus-angelegenheit beschlagnahmt. — Ein Beamter des Kriegsministeriums ist unter dem Verdacht verhaftet, der japanischen Regierung wichtige, die nationale Verteidigung betr. Aktenstücke mitgeteilt zu haben. Die „Agence Havas" erklärt, ein im Marineministerium angestellter Schreiber ist verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Die Untersuchung ergab, daß ein Aktenstück fehlte. Der Generalstab und das Marineministerium schienen der Angelegenheit keine Bedeutung beizumessen. Es wird noch gemeldet, daß die betr. Dokumente für Japan bestimmt gewesen seien. Der Verhaftete wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen in Freiheit gesetzt und durch eine andere Person ersetzt werden.

Ungarn. Endlich, nach monatelangen Kämpfen ist es in Ungarn gelungen, die Obstruktion zu beseitigen. In theatralischer, man möchte sagen französischer Weise unter Eljenrufen, Rührung und Freudentränen geben die Kossuthschen Radaubrüder endlich nach. Tiszas starke Hand hat sie zur Ruhe gebracht.

CPC. Aus den Parlamenten.

Reichstag. (Sitzung vom 10. März.)

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Beratung des Militäretats beim Kapitel „Militärjustiz" fortgesetzt. Zunächst ergreift heute der bayerische Bundesbevollmächtigte Generalmajor v. Endres das Wort, um zu den neulichen Aeußerungen des freisinnigen Abg. Dr. Müller-Meiningen, das bayerische Offizierkorps sei gebildeter als das preußische, Stellung zu nehmen. In außerordentlich wirksamer Weise führte er unter lebhaftem Beifall aus, daß der Abgeordnete mit dem Versuche, sich als Richter zwischen die Angehörigen eines Standes von 25 000 Mann zu stellen, sich an eine Aufgabe herangemacht habe, der er in keiner Weise gewachsen sei und daß er damit außerdem unnötigerweise das Gespenst des Partikularismus heraufbeschworen habe. Zur Sache selbst bemerkte er, daß die bayerische Armeeverwaltung von der preußischen sehr viel gelernt habe und daß sie es entschieden ablehnen müsse, auf ihre Kosten gelobt zu werden. Sodann wandte sich die Debatte der Frage der Soldatenmißhandlungen zu. Abg. Gröber (Z.) empfahl eine in der Kommission auf Antrag des Zentrums angenommene Resolution, welche eine schärfere Beaufsichtigung durch die Vorgesetzten fordert. Redner besprach eine Reihe von Einzelfällen systematischer Mißhandlungen, erörterte die bisher zur Einschränkung der Mißhandlungen gemachten Vorschläge und kam zu dem Ergebnis, daß eine schärfere Beobachtung durch die Vorgesetzten vorläufig das beste Mittel zur Einschränkung der Mißhandlungen sei.

* * *

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 10. März.)

Im Abgeordnetenhause wurde am Donnerstag die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt. Hierbei fand der Führer der christlichen Gewerkschaften Abg. Brust (Z.) Gelegenheit, dem Minister zu bestätigen, daß er mit Recht die sozialdemokratisch organisierten Gewerkschaftler entlassen habe. Die Leute hätten beim Eintritt in den Dienst versprochen, keine ordnungswidrigen Bestrebungen zu unterstützen und müßten es sich selbst zuschreiben, wenn sie wegen Teilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen entlassen würden. Er bitte den Minister aber, nicht so schroff vorzugehen und unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Leute über seine Absichten aufgeklärt seien. — Im weiteren betonte der Redner, daß das Zentrum sowohl für die ländlichen Arbeiter wie auch für die Eisenbahnarbeiter das Recht der Vereinigung zur Erzielung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen gewähren wolle, allerdings mit der Einschränkung, daß in Kriegs- und anderen kritischen Zeiten keine Streiks zulässig seien. Im Weiterverlaufe der Sitzung wurden von den Rednern des Zentrums und anderer Parteien noch zahlreiche Wünsche betr. die Besserstellung der Eisenbahnbeamten und -Arbeiter laut; auch wurden eine Reihe von Wünschen betr. den Bau von Bahnhöfen vorgebracht, so vom Abg. v. Savigny für Büren, vom Abg. Humann für Paderborn, Höveles für Kaldenkirchen, Busch für Düren, de Witt für Mülheim a. Rh. Freitag: Fortsetzung.

45. Westfälischer Provinzial-Landtag.

Münster i. W., 9. März.

Die dritte Plenarsitzung eröffnete Freiherr von Landsberg (Steinfurt) um 3¼ Uhr. Die im Laufe des Jahres stattgehabten Ersatzwahlen (Oekonom Rehling in Petershagen und Gewerke Gabriel in Eslohe), wurden für gültig erklärt. Der Direktor der Provinzialfeuersozietät Sommer wurde auf Lebenszeit wiedergewählt. In die Kommission zur Mitwirkung bei Verteilung der Landlieferungen wählte man Ehrenamtmann Westermann. Der Etat des Landesmeliorationsfonds wird auf 140 997,23 Mark für 1905 und auf 141 228,45 Mark für 1904 festgesetzt, ebenso der Etat des Westfonds, der zum erstenmale als selbständiger Etat erscheint, auf 300 000 Mark für beide Jahre. In der Einnahme findet sich erstmalig ein Zuschuß der Provinz (30 000 Mark) für Aufforstungen in den Schälwaldbezirken und für Wasserleitungen, den der Landtag bewilligt hatte in der Hoffnung, daß der Staat einen gleichen Zuschuß geben werde. Das hat sich für 1904 nicht bewahrheitet, doch ist ein annäherndes Aequivalent aus anderen Provinzialmitteln möglich. Unter dieser Bedingung wurde der Zuschuß der Provinz für 1904 bewilligt. Für 1905 wird er nur unter der Bedingung gewährt, daß der Staat einen gleichen Zuschuß gibt.

Nach Erledigung einiger kleiner Etats gab Herr Landeshauptmann Holle ein Bild von der Finanzlage der Provinz. Außer den Landeseisenbahnen schließt auch die Landesbank besonders günstig ab. Von ihr wird gegenüber 1903 eine Mehreinnahme von 111 540,60 Mark für 1904, und von 114 060 60 Mark für 1905 erwartet. Die effektiven Mehreinnahmen stellten sich auf 531 888 Mark, denen fast ebenso bedeutende Mehrausgaben gegenüberstehen. An diesen ist vor allem die Armenpflege beteiligt. Auch die Ausgaben für die Fürsorgeerziehung haben nicht nachgelassen, wobei die Verwahrlosung der Jugend in unserm Industriegebiet eine große Rolle spielt. Eine Steigerung haben auch die Zuschüsse zu den Provinzialanstalten erfahren, die fast durchweg bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgebaut und in Anspruch genommen sind. Die außerordentliche Steigerung der Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Anleihen (um 63 000 Mark gegen 1903 für 1904 und um 173 863 für 1905) veranlaßte den Redner zu warnen vor der Praxis, lieber Anleihen aufzunehmen, als die Provinzialabgaben zu erhöhen.

Der Etat zur Förderung des Baues von Kleinbahnen usw. schließt ab mit 169 800 Mark für 1905 und 155 000 Mark für 1904. Eine starke Steigerung weist der Etat für das Landarmenwesen auf (1903: 2 557 700 Mark, 1904: 2 846 300 und 1905: 3 003 300 Mark.) Ein Antrag Morsveldt: „Die Kgl. Staatsregierung zu bitten, die Unterbringung der Geisteskranken und Idioten, deren Aufnahme in eine Heilanstalt nicht im eigenen, sondern im öffentlichen Interesse nötig ist, möglichst bald auf gesetzlichem Wege zu regeln" und mit einem Zusatz des Abg. Cuno (Hagen): „Die Kosten der Unterbringung auf die Staatskasse zu übernehmen," wird auf Wunsch des Abg. Herold einer besonderen Kommission überwiesen. Der Etat des Landesbank wird auf 6 619 000 Mark für 1904 und 7 140 200 Mark für 1905 (5 380 400 Mark im Vorjahre) festgesetzt, ebenso derjenige der Provinzialfeuersozietät auf 5 548 000 bezw. 5 728 000 Mark (gegen 4 484 000 Mark).

Bezüglich der Errichtung der neuen Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum beantragt der Provinzialausschuß, „die in der Denkschrift enthaltenen Grundsätze und Vorschläge über den Bau und die Einrichtung der Anstalt, sowie die hiernach aufgestellten Entwurfszeichnungen genehmigen und die Mittel zum Bau der Anstalt zunächst in Höhe der im Haupthaushaltsplan eingestellten beiden Raten bewilligen zu wollen". Die Baukosten werden auf 560 000 Mark geschätzt. Verringert wird diese Summe durch den Anteil, welchen Bochum zu den Kosten der Einrichtungen zuschießen wird, die zur gemeinsamen Benutzung der Hebammenanstalt und des an diese anzugliedernden Wöchnerinnenheims bestimmt sind. Im Haushaltsplan für 1904 und 1905 sind zwei Bauraten von zusammen 500 000 Mark eingestellt. Mit dem Bau der Anstalt soll im Mai begonnen werden. Der innere Ausbau wird 1905 vollendet und im Frühjahr 1906 dürfte die Anstalt betriebsfähig sein. Die Vorlage wurde genehmigt und die 500 000 Mark bewilligt.

Abgelehnt wurde ein Antrag des Westf. Feuerwehrverbandes zu Unna auf Anstellung eines Feuerwehraufsichtsbeamten für Westfalen auf Kosten des Provinzialverbandes und der Provinzialfeuersozietät, mit Rücksicht auf den Beschluß des Provinziallandtages vom 7. März 1901; gleichzeitig wurde beschlossen, den Minister erneut zu bitten, dem damaligen Beschluß entsprechend eine gesetzliche Grundlage nach dem Vorgange anderer Bundesstaaten zu schaffen, durch welche eine Heranziehung aller in der Provinz arbeitenden Feuerversicherungsanstalten zu den Kosten des Feuerlöschwesens ermöglicht wird.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Gouverneur Leutwein meldet vom 10. März, daß durch Hauptmann Puder die Kriegslage im Bezirk Otjimbingue festgestellt sei. Der Gegner steht mit einem Teil in einer starken Stellung bei Oruware; weitere schwächere Abteilungen am Liewenberg, südlich von Oruware. Der Oberhäuptling Maharero steht östlich von Okahandja. Der Häuptling Tetjo ist vor der Kolonne des Majors v. Glasenapp auf dem Rückzuge aufwärts nach Onjati. Im Westen räumte der Gegner die Eisoberge und zieht sich vor der Kolonne des Majors v. Estorff ebenfalls nach Onjati zurück. Von den Hereros im Nordosten liegt keine Nachricht vor.

Gouverneur Oberst Leutwein hat angeblich gemeldet, daß er zur Bekämpfung des Aufstandes der Hereros noch 800 Mann und 2 bemannte Batterien nötig habe. — Nach einem Telegramm aus Swakopmund ist dort ein Transport von 100 Pferden, 280 Maultieren und 200 Ochsen aus Buenos-Aires eingetroffen.

Aus der ewigen Stadt.

Der Papst empfing am Donnerstag in Privataudienz die Fürstin Liechtenstein-Lichtenstein, die Fürsten Auersperg und Windischgrätz, die Grafen Königsegg und Czernin.

Provinzielles.

* **Münster,** 10. März. Die gestrige Stadtverordnetensitzung befaßte sich wieder einmal mit der Frage der Abhaltung der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom Jahre 1907 in Münster. Stadtverordneter Höfken wies darauf hin, daß, weil Dortmunds Ausstellungsplatz zu lehmigen Boden habe, nur Düsseldorf in Betracht komme, wenn es nicht gelänge, die Chancen Münsters zu bessern. Der Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt bestätigte daraufhin, daß der geschäftsführende Direktor der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Hr. Wölbling, im Laufe des Monats nach Münster kommen wird, um nach einer Besprechung eventuell eine Besichtigung der in Frage kommenden Plätze vorzunehmen. Die Versammlung setzte darauf eine Kommission ein, die mit dem Herrn verhandeln soll. Weiter wurde ein Ortsstatut zur Einführung des obligatorischen Besuches der Handwerker-Fortbildungsschulen genehmigt und eine Summe für die Beschickung der Kunst- und Gartenbauausstellung in Düsseldorf genehmigt.

* **Ratingen,** 11. März. Im benachbarten Tiefenbroich trank ein dreijähriges Kind heißen Kaffee aus dem auf dem Tische stehenden Kaffeetopf und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß es bald nachher unter großen Schmerzen starb.

* **Essen,** 12. März. Ein 23jähriger Ehemann hantierte hier mit einem Revolver. Dabei ging ein Schuß los und traf die 19jährige Ehefrau so unglücklich in den Hals, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Täter stellte sich darauf sofort der Polizei.

* **Ruhrort,** 12. März. Der Major beim Stabe des Kürassier-Regiments Graf Geßler (Rhein. Nr. 8) Eugen Haniel ist in den erblichen Adelsstand erhoben.

* **Mülheim** (Rhein), 12. März. In Sachen des hiesigen Aerztestreiks fanden im Rathause Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung zu Köln, der Aufsichtsbehörde zu Mülheim (Rhein), der Krankenkassenvorstände und Aerzte statt,

in welchen festgestellt werden sollte, ob die hiesigen Krankenkassen mit einer genügenden Zahl von Aerzten versehen seien. Es wurde jedoch kein Resultat erzielt, sondern nur festgestellt, daß die Krankenkassen mit 9 auswärtigen Aerzten Verträge abgeschlossen haben. Nach Ablauf der Verträge mit den alten Aerzten soll in eine erneute Prüfung der Angelegenheit eingetreten werden.

* **Köln**, 12. März. Das hl. Sakrament der Firmung wird in diesem Jahre in den Pfarreien der Dekanate Brühl, Krefeld, Erpel, Gellenkirchen, Jülich, Kerpen, Nideggen, und außerdem in den Städten Aachen, Bonn, Köln, Düren, Düsseldorf Elberfeld-Barmen, Essen, Gladbach-Rheydt, Kalk, Mülheim a. Rh., Neuß und Solingen.

* **Trier**, 20. März. Der Bankier Jaffe, Mitinhaber des Bank- und Kommissionsgeschäfts Albert Jaffe, hat sich erschossen.

* **Saarbrücken**, 12. März. Auf dem Herapel, einer Anhöhe bei dem nahen Forbach, wurden in letzter Zeit Ausgrabungen vorgenommen, wodurch eine Reihe römischer Funde zutage gefördert wurde. In einer freigelegten Tempelanlage fanden sich u. a. gut erhaltene steinerne Bildwerke, Anschlußkapitäle und andere Säulenteile. Schon früher sind dort wiederholt Funde aus römischer und auch vorrömischer Zeit gemacht worden. Aus letzteren glaubt man den Schluß ziehen zu dürfen, daß schon vor der römischen Invasion eine Ansiedelung der Mediomatricer am Herapel bestanden.

Ein japanisches Kriegslied.

Ein in München lebender japanischer Medizinstudierender, der bisher noch nicht zu den Waffen in die Heimat gerufen worden ist, stellt den „M. N. N." ein Gedicht zur Verfügung, das ein einfacher japanischer Soldat während des Feldzuges gegen China im Winter 1894—95 verfaßt hat. Der Uebersetzer hat dem Original nach Form und Inhalt möglichst nahe zu kommen versucht und keinerlei Verbesserungen oder Ergänzungen daran vorgenommen. Das von patriotischem Geiste beseelte und namentlich in der Schlußstrophe bemerkenswerte Gedicht lautet:

Durch tiefen Schnee marschieren wir,
Bei Sturm mit unserm Troß.
Ein weißes Tuch — deckt Fluß und Weg,
Hin sinkt so manches Roß.
Wo sind wir hier?
— In Feind's Revier —
Das stärkt uns Herz und Sinn.
He — Kamerad — wieviel Tabak
Ist noch im Beutel drin? —

Gedörrte Fisch, ein wenig Reis
Stillt oft des Hungers Qual.
Wohl uns, wenn noch gesalzne Pflaum*)
Bereichert unser Mahl.
Und Abends dann,
Wenn jedermann
Sich wärmt beim rauch'gen Feuer
Vom feuchten Holz, besprechen wir
Des Tages Abenteuer.

Oft todesmüd nach heißem Kampf
Geh'n wir im Schnee zur Ruh
Und decken den erstarrten Leib
Mit unserm Mantel zu.
Das nasse Kleid
Bringt vieles Leid,
Die Kälte macht uns Pein.
Und traurig glänzt vom Himmelszelt
Des Mondes bleicher Schein.

Zum Krieg sind wir geboren.
Wir sind des Reiches Wehr,
Nichts ist uns unser Leben,
Wenn's gilt des Landes Ehr'.
Und käm vom harten Streite
Als Einz'ger ich zurück,
So schien mir in der Heimat
Doch nimmermehr das Glück.
Ob auch die weichsten Kleider
Man dorten mir beschert,
Ich würde drin ersticken,
Dächt ich der Toten wert.

*) Gesalzene Pflaumen bilden einen wichtigen Bestandteil des japanischen Proviants im Kriege.

Kleine Zeitung.

— Woher kommt das Wort Katzbalgerei? Graf Ballestrem rügte in der Sitzung vom 20. Februar den Ausdruck „Katzbalgerei" mit den Worten: „Hier sind doch keine Katzen!" Aber Katzbalgerei hat mit den Streitigkeiten von Katzen nichts zu tun. Katzbalger waren, nach einer Zuschrift an die „Post", zur Zeit der Landsknechte Söldner, die, mit zweihändigen langen Schwertern bewaffnet, vor der Lanzenlinie des hellen Haufens kämpften und die Aufgabe hatten, ihren nachfolgenden Leuten in der geschlossenen Lanzenwehr des Feindes Platz zu machen. Ebenso verfuhr natürlich auch der Gegner. So kam es vor dem allgemeinen Kampfe zu Einzelkämpfen, die durch das Wort Katzbalgerei bezeichnet wurden. Der Katzbalger ist ein Mensch, der seinen Balg, d. i. seine Haut, billig wie ein Katzenfell verkauft hat. Da sein Geschäft der Zweikampf war, so ist Sichherumhauen übertragenerweise Katzbalgen oder auch Balgen genannt worden.

— Die japanische Nationalhymne. Die russische Nationalhymne ist ein ganz modernes Erzeugnis — neuerdings wird sogar von einem russischen Forscher behauptet, sie wäre ein Plagiat — während die japanische im Gegensatz dazu die älteste ist, die es gibt, und wohl auch die kürzeste. Sie heißt „Kimigayo" und lautet in der Uebersetzung: „Möge die Regierung unseres Herrschers tausend Jahre dauern, bis die Steine keine Felsen mehr sind und das Moos nicht mehr dich wächst." Obgleich die Hymne aus unvordenklichen Zeiten stammt, ist sie die offizielle Nationalhymne erst seit dem Zeitpunkt geworden, wo das Land sich zu der Kultur des Abendlandes zu bekehren begann.

— Französischer und italienischer Witz. Vor Gericht. Der Präsident spricht wohlwollend und gütig zum Angeklagten: „Sie sagten also, daß Sie etwas wie Furcht empfanden, als Sie die Brieftasche stahlen?" — „Ja, ich fürchtete, daß sie leer sein könnte!" — Der Freund des Hauses blättert im Familienalbum. Der Herr des Hauses will witzig sein und sagt, ein Bild herausnehmend: „Das hier ist der Gatte meiner Frau!" — „Ein zu dummes Gesicht!" erwidert der Freund im besten Glauben. „Ich wußte übrigens gar nicht, daß deine Frau Witwe war, als du sie heimführtest." — Der andere, verstimmt: „Das ist ja mein eigenes Bild! So sah ich aus, als ich 25 Jahre alt war". — Aus einer Antialkoholiker-Versammlung. Der Redner ist von seinem Gegenstande ganz hingerissen: „Ja, meine Herren, der Alkohol deprimiert, macht faul und dumm . . ." — Stimme aus dem Hintergrunde: „Und da wollen Sie behaupten, daß Sie nie Alkohol getrunken haben!"

— Ueber Massenverkäufe von Berliner Gastwirtschaften berichtet ein Fachblatt. An einem einzigen Tage wurden in einem Blatte 128 Restaurationen, Gastwirtschaften und Destillationen zum Kauf ausgeboten. Dabei wurden die verschiedensten Beweggründe für den Verkauf angegeben, als Krankheit, Verzug, Geschäftsverlegung, Todesfall und dergleichen. Die angebotenen Geschäfte wurden in den meisten Fällen als sichere Brotstellen oder gar als Goldgruben angepriesen.

— Der erste Anfertiger der Ansichtspostkarte, Franz Borich, ist vor einigen Tagen in Nürnberg gestorben. Borich besuchte die Nürnberger Kunstgewerbeschule. Seine schönen Stiche und seine schönen Beiträge zur Architektur der Renaissance in Toscana machten den Künstler weithin bekannt. Die älteste Ansichtspostkarte wurde, wie der „Fränkische Kurier" schreibt, im März 1872 von Borich gestochen, sie ist im Verlage von J. H. Locher in Zürich erschienen.

*** Der russisch-japanische Krieg.

Admiral Alexejew meldet vom 10. März, Morgens, daß 14 japanische Kriegsschiffe Port Arthur beschießen.

Nach einer aus Port Arthur eingegangenen Meldung wurden bei dem Nachtangriff der japanischen Flotte auf Port Arthur am 24. vorigen Monats 5 Brander und mehrere Torpedoboote in den Grund gebohrt (russische oder japanische?).

Aus Petersburg wird gemeldet, daß nach einer Depesche aus Port Arthur vom 11. März die japanische Flotte in vergangener Nacht um 12 Uhr vor dem Hafen erschienen ist und mit Unterbrechungen bis 8 Uhr Morgens die Festung beschossen hat.

Die „Zentral News" meldet aus Port Arthur vom 10. März: Gestern Abend 11 Uhr meldete die Signalstation das Auftauchen des japanischen Geschwaders am Horizont. 50 Minuten später begann die Uferbatterie auf die Schiffe zu feuern, unmittelbar darauf feuerte die japanische Flotte. Da sich bald ein heftiger Sturm erhob, zog die japanische Flotte nach kurzem Verweilen wieder ab.

Der stellvertretende Stabschef der Festung Wladiwostok telegraphierte: Die Meldungen des Reuterschen Bureaus, daß zwischen dem Wladiwostoker Kreuzer-Geschwader und dem japanischen Geschwader eine Seeschlacht stattgefunden habe, beruht auf reiner Erfindung.

Nach Nachrichten aus Gensan bombardierten die Japaner am 6. März dreimal Wladiwostok. Die japanischen Granaten setzten einen Stadtteil in Brand.

Die japanischen Landungsoperationen.

Von fachmännischer Seite wird der „Voss. Ztg." geschrieben: So kurze Zeit der ostasiatische Krieg bisher gedauert hat und so wenig entscheidende Ereignisse in ihm bislang zu verzeichnen sind, so mannigfachen Stoff liefert er doch schon zu militärischen Betrachtungen. Wir erinnern nur an die lehrreichen Torpedoangriffe vor Port Arthur, an die mißlungene Sperrung des Hafens durch Brandерschiffe, an die Gewinnung der Seeherrschaft ohne eigentlichen Kampf, an die Eisenbahntransporte der Truppen auf Riesenentfernungen usw. Im Vordergrunde des militärischen Interesses stehen augenblicklich die Landungsoperationen der Japaner auf Korea. Das Zusammenwirken der beiden Elemente der Kriegführung, des Heeres und der Flotte, bei solchen Operationen hat von jeher eine der interessantesten Fragen für die Theoretiker des großen Krieges gebildet. Die japanischen Truppentransporte werden um so lehrreicher sein, weil wir es hier mit dem seltenen Falle einer Landungsoperation größten Stiles zu tun haben. Wenn wir von den überseeischen Transporten der Engländer im südafrikanischen Feldzuge, den Landungsoperationen des Generals Mac Clellan im amerikanischen Sezessionskriege 1862 und von den außergewöhnlichen Verhältnissen des Krimkrieges absehen, so sind die Fälle des gemeinsamen Wirkens von Herr und Flotte zu größeren Unternehmungen in der neueren Kriegsgeschichte recht selten geworden. So merkwürdig es klingen mag, sind in neuerer Zeit überseeische Operationen gerade durch die Verbesserung der Kriegsmittel mehr und mehr eingeschränkt. Diese paradoxe Erscheinung erklärt sich leicht, wenn man die mit Erfindung des Schießpulvers aufgekommene Geschützarmierung der Schiffe in Betracht zieht. Während die Trieren der alten Griechen eine stets gefechtsbereite Kampfeinheit bildeten, bietet das heutige Kriegsschiff keinen Raum mehr für Landungstruppen und die Dampfer, die sie aufnehmen, sind nur gefechtsuntüchtige Transportmittel, welche zu ihrer eigenen Sicherheit eines größeren Begleit-Geschwaders bedürfen. Hieran hat auch die Verdrängung der Segelschiffe durch die Dampfschiffe nichts geändert. Wenn auch der Dampf eine schnellere Ueberfahrt und eine geringere Abhängigkeit vom Wetter gewährleistet, so bedrohen doch gleichzeitig andere Empfindungen, wie Minen und Torpedos, den Transport; der Telegraph erschwert die Geheimhaltung seitens des Angreifers und die Eisenbahn schafft schnell die Truppen zur Seelle, deren der Verteidiger zur Abwehr bedarf. Jene überseeischen Operationen des Altertums, wie die der Karthager 311 v. Chr., welche mit einem Male 100 000 Mann an der sizilischen Küste landeten, gehören nur noch der Geschichte an. „Last not least" weisen die heutigen Massenheere den Landungstruppen, welche immer nur eine geringe Stärke ausmachen können, eine untergeordnete Rolle in den Hauptoperationen des Krieges zu.

Die Russ. Telegr.-Agentur meldet: Im Festungsbereich von Port Arthur ist die Lage unverändert. Der Adjutant des Großfürsten Alexis und der Leiter des Luftschifferparks, Oberst Mäker, ist mit einer Anzahl Meistern aus der Obuchoffschen Stahlgießerei hier eingetroffen. (Hiernach wissen die Russen nichts von dem durch das Reutersche Bureau ebenfalls vom 9. ds. gemeldeten neuen Angriff auf Port Arthur.)

Lokales.

Bocholt, 12. März 1904.

*** In neuem, schmuckem Gewande wird sich in den nächsten Tagen das hiesige israelitische Gotteshaus an der Nobelstraße präsentieren, dessen Front zur Zeit mit einem Zementanstrich versehen wird. Der Platz vor der Synagoge ist bereits planiert und wird wohl in Bälde der Gärtner das Seinige dazu beitragen, ihn zu verschönern. An der Straße entlang hat man begonnen, eine Mauer aufzuführen, die von einem eisernen Tor unterbrochen wird. Wenn die Arbeiten beendet sind, wird die Synagoge mit ihrem Vorplatz zur Verschönerung der Nobelstraße wesentlich beitragen.

*** Von dem starken Schneefall, der Mittwoch und Donnerstag über Nordwestdeutschland niederging, haben wir hier noch eine Kleinigkeit mitbekommen. Freitag Morgen waren die Dächer weiß. Die Temperatur ist wieder gesunken.

○ Der Männergesangverein „Sängerbund" wird sein Stiftungsfest am Sonntag, 24. April, im Gebbingschen Saale unter Mitwirkung der ganzen Kapelle des 13. Infanterie-Regiments aus Münster feiern. Das reichhaltige Programm verzeichnet u. a. mehrere Instrumental-Solis. Der Männergesangverein Sängerbund wird bei diesem Festa u. a. den Preischor (Stundenchor) vom Kaiserfingen in Frankfurt a. M. zum Vortrag bringen.

]::[Die Schonzeit für Rehböcke ist am 1. März eingetreten und dauert bis 1. Mai. Es wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, wenn 14 Tage nach eingetretener Schonzeit verflossen sind, noch das Fleisch des betreffenden Wildes in ganzen Stücken oder zerlegt feilzuhalten. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

⊲ Die Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes sind leider verhältnismäßig nur wenig ausreichend bekannt. Es herrscht vielfach die irrige Ansicht, daß die Invalidenrente erst nach Ablauf des 70. Lebensjahres seitens der Landesversicherungsanstalt bewilligt wird. Demgegegen soll an dieser Stelle bekannt gegeben werden, daß jeder Erwerbsunfähige ohne Rücksicht auf das Lebensalter die Invalidenrente erhält, wenn genügend Beitragsmarken (in der Regel 200 Marken) zur Verwendung gelangt sind. Die Altersrente dagegen erhält jeder siebzigjährige Versicherte, wenn er auch noch nicht erwerbsunfähig ist; Voraussetzung ist jedoch auch in diesem Falle eine genügende Beitragsleistung. Der Betrag der Renten wird nach Höhe und Zahl der geleisteten Beiträge für jeden Versicherten berechnet, hierbei werden für Krankheits- und Militärdienstzeiten ohne Beitragszahlung Beiträge der 2. Lohnklasse angerechnet. Das Invalidenversicherungsgesetz kennt einen gesetzlichen Versicherungszwang und eine freiwillige Versicherung. Voraussetzung der Versicherung ist stets die Vollendung des 16. Lebensjahres 1. Dem gesetzlichem Versicherungszwang unterliegen insbesondere: a) Personen, welche als Arbeiter, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Die Angehörigen des Arbeiterstandes haben im Allgemeinen ungefähr vom vollendeten 20. Lebensjahre ab (die Wartezeit beträgt für Versicherungspflichtige 200 Wochen) einen Anspruch auf Invalidenrente bei eingetretener Erwerbsunfähigkeit. b. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, Handlungsgehülfen und Lehrlings, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, sowie nicht pensionspflichtige Lehrer und Erzieher, sämtlich sofern sie Lohn oder Gehalt beziehen, ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst aber 2000 Mk. nicht übersteigt. Als Lohn oder Gehalt gelten auch Tantièmen und Naturalbezüge. Durch eine Beschäftigung, für welche als Endgelt nur freier Unterhalt gewährt wird, wird eine Versicherungspflicht nicht begründet. 2. Die freiwillige Versicherung ist zunächst möglich in der Form der freiwilligen Weiterversicherung. Es sind nämlich Personen, welche aus einem die Versicherungspflicht begründenden Verhältnis ausscheiden (z. B. weil sie eine Tätigkeit gegen Lohn nicht mehr ausüben) befugt, die Versicherung freiwillig fortzusetzen oder — wenn das Versicherungsverhältnis erloschen war — zu erneuern. Die freiwillige Weiterversicherung erfolgt unter recht günstigen Bedingungen, es genügt evtl. zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft auf die Invalidenrente eine jährliche Beitragsleistung von 10 Marken à 14 Pfg. Es ist daher diese Versicherungsart in der Regel den jungen Ehefrauen dringend zu empfehlen, um sich im Falle des unerwarteten Eintritts der Erwerbsunfähigkeit die Rente zu sichern. 3. Die freiwillige Versicherung kann aber auch von vornherein eine freiwillige sein und zwar als Selbstversicherung. Dieser Versicherung können folgende Personen, solange sie das vierzigste Lebensjahr nicht vollendet haben, beitreten: a) Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehülfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher, sowie Schiffsführer, sämtlich sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 Mk. aber nicht über 3000 Mk. beträgt. b) Gewerbetreibende (Aerzte ausgeschlossen) und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen sowie Hausgewerbetreibende, sämtlich soweit nicht durch Beschluß des Bundesrats die Versicherungspflicht auf sie erstreckt worden ist. c) Diejenigen, welche nur vorübergehende Dienstleistungen gewisser Art verrichten oder für welche als Entgelt ihrer Beschäftigung nur freier Unterhalt gewährt wird und welche aus diesem Grunde der Versicherungspflicht nicht unterliegen. Die freiwillige Weiter- oder Selbstversicherung ist ganz besonders den selbständigen Gewerbetreiben (kleinen Unternehmern und Handwerkern 2c.) anzuempfehlen, damit diese im Falle der Erwerbsunfähigkeit sich durch den Bezug der Rente eine Beihülfe zum Lebensunterhalt verschaffen. Die Erfahrung lehrt, daß diese Personen von dem gesetzlichen Rechte der freiwilligen Versicherung aus Unkenntnis der Bestimmungen oder aus Scheu vor den doch nur geringen gegenwärtigen Mehrausgaben leider nur selten Gebrauch machen, später aber diese Unterlassung bitter bereuen. Es werden hierdurch sämtliche zur freiwilligen Versicherung berechtigte Personen, insbesondere die Handwerker, nochmals ausdrücklich auf ihre gesetzlichen Befugnisse hingewiesen. Möge diese Anregung bewirken, daß nunmehr von der freiwilligen Versicherung der weitgehendste Gebrauch gemacht wird, damit die Wohltaten des Gesetzes möglichst Vielen zu gute kommen. Bemerkt sei noch, daß die aus der Versicherung sich ergebende Anwartschaft auf Rente erlischt, wenn während zweier Jahre weniger als 20 Beiträge geleistet sind.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

* **Rhede**, 11. März. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Molkerei Rhede, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde gestern hier abgehalten. Zunächst legte der Vorsitzende, Herr Joseph Schüling-Vardingholt, die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht pro 1903 mit dem Antrage auf Entlastung vor. Sodann erstattete Herr Revisor Oeser den Revisionsbericht und hielt einen Vortrag über bessere Verwertung der Magermilch. Darauf wurde die Wahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrates vorgenommen. Es wurden die bisherigen Mitglieder Heinrich Beßling-Altehebe, Wilhelm Lensing-Uepping-Büngern und Bernhard Rolfing gen. Lagermann zu Rhebedrügge wiedergewählt. Zum Schluß gelangten noch verschiedene Genossenschaftsangelegenheiten zur Verhandlung. Nachstehend folgen einige Zahlen aus dem Geschäftsbericht bezw. der Bilanz. Im Rechnungsjahre wurden von den Genossen an 303 Arbeitstagen 3 056 899 Liter Vollmilch eingeliefert. Dafür erhielten dieselben 212 247,64 Mk. und 92 Proz. Rückgabe an Magermilch. Aus der eingelieferten Vollmilch wurden 208 351 Pfund Butter gewonnen. Es ergaben also durchschnittlich 14 60 kg Vollmilch 1 Pfund Butter. Die durchschnittliche tägliche Milchlieferung belief sich auf 10089 kg., der durchschnittliche Fettgehalt der Milch auf 3,19 Proz. Das kg. Milch wurde durchschnittlich mit 6,60 Pfg. bezahlt. Der Gesamtumsatz der Genossenschaft bezifferte sich auf 971899,70 Mk., der Bruttogewinn auf 22 376 90 Mk. Die Vermögensbilanz ergab an Aktiven: Kassenbestand 779,43 Mk., Guthaben 28 310 01 Mk., Vorräten 1194,30 Mk., Inventar 43 598,45 Mk., insgesamt 73 882,19 Mk., an Passiven: Schulden 65 134,84 M., eig. Kap. 8 747,35 Mk., insgesamt 73 882,19 Mk. Die Geschäftsunkosten betrugen 0,5 Pf. pro Liter Milch. Am Schlusse des Jahres 1903 gehörten der Genossenschaft 278 Mitglieder mit 1307 Kühen an. — Bei der diesjährigen Aushebung hatten sich aus dem Amtsbezirke Rhede 102 Militärpflichtige zu stellen. Von denselben wurden 22 für den Militärdienst tauglich befunden, die übrigen entweder auf 1 Jahr zurückgestellt, oder als untauglich bezeichnet oder zum Landsturm oder zur Ersatzreserve designiert.

Literarisches.

Novitäten in Kommunion-Andenken.

Die Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh. bietet auch in diesem Jahre wieder einige neue Kommunionandenken, die sich durch künstlerische Vollendung wie tiefe symbolische Auffassung empfehlen. No. 13440. Eine sinnige Darstellung von „Ich bin das Brot des Lebens" in reichem künstlerischem Farbendruck. Bildgröße 200 mal 120 mm; Papierformat 330 mal 230 mm; Preis per Stück 24 Pfg. — Auf einer lichten Wolke erscheint der göttliche Heiland in reicher, würdiger Kleidung mit dem heiligen Sakramente in der Hand. Sein mildes Auge erregt Ehrfurcht und Zutrauen zugleich. An den vier Enden des Bildes erstrahlen in gefälligem Rot und Gold die Symbole der Envangelisten, gleichsam als ständige Verkünder des sakramentalen Geheimnisses. Die Ruhe der Farben verleiht dem Blatte den Charakter des Erhabenen, Feierlichen. Nr. 14613. Diese reiche Chromolithographie zeigt uns die königliche Gestalt des eucharistischen Heilandes in weißem Faltenkleid und goldverbrämtem Purpurmantel. Die Rechte zum feierlichen Segen erhoben, in der Linken den „Kelch des Heiles" mit der Hostie, kündet uns der göttliche Heiland in Blick und Miene seine vertrauensvolle unendliche Liebe. Diese erhabene Christusgestalt ruht auf einem einfachen Holzkreuze, das von einem zweiten mit Blättern und Ranken reich verzierten Kreuze umschlossen wird. Das Kunstblatt liegt wie die folgenden in zwei Größen vor. Keine Ausgabe: Bildgröße 231 mal 130 mm; Papierformat 355 mal 205 mm; per Stück 24 Pfg. Große Ausgabe mit großem Papierrand, Formt 410 mal 280 mm; per Stück 32 Pfg. Eine ebenso originelle als würdevolle bildliche Darstellung des göttlichen Erlösers bietet No 14014. Kleine Ausgabe: Bildfläche 258 mal 130 mm; Papiergröße 355 mal 205 mm. Preis per Exemplar 24 Pfg.; große Ausgabe mit großem Papierrand, Formt 410 mal 280 mm; per Stück 32 Pfg. Den Hintergrund des Bildes ziert ein Kreuz aus Holz, zwischen dessen Armen sich reife Aehren wiegen. Vor dem Kreuze schauen wir im Brustbild den ewigen Hohenpriester als Ausspender des „Sakramentes der Liebe" mit Kelch und Hostie in den Händen tragend. Dieses Blatt hat eine kundige Hand geschaffen. Ein überaus gefälliges, von den hier angeführten wohl das innigste Kommunionandenken ist No. 14015. Kleine Ausgabe: Bildgröße 234 mal 143 mm; Papierformat 355 mal 205 mm; Preis per Exemplar 24 Pfg.; große Ausgabe mit großem Papierrand, Format 410 mal 280 mm; per Stück 32 Pfg. Eine erhabene, ehrfurchtgebietende Engelsgestalt mit dem Allerheiligsten schwebt in lichter Gewandung, mit halbausgebreiteten Flügeln, auf einem mit Symbolen gezierten Kreuze. Aus dem künstlerisch fein gezeichneten Engelsgesicht spricht eine überirdische Innigkeit und Unschuld. Der graue Hintergrund mit der reichen Randornamentik in Trauben und Aehren geben dem Gesamtbilde eine wohltuende, gefällige Wirkung. Bestellungen hierauf nimmt die **Buchhandlung J. & A. Temming** in Bocholt entgegen.

— **Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens.** Zum Studium und Selbstunterricht in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen herausgegeben von Emanuel Müller-Baden (in 75 Lieferungen, Preis pro Lieferung 60 Pfg.), Berlin W. 57, Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Soeben gelangen von dem bei Publikum und Presse schon durch seine beiden ersten Lieferungen so ungemein günstig eingeführten, der Popularisierung der Wissenschaften in dem edelsten Sinne dienende Werke die 3. und 4. Lieferung zur Ausgabe. Was wir von den beiden ersten Lieferungen rühmen durften, gilt auch in gleichem Maße von der nun erschienenen Fortsetzung: Ungemein knapper und klarer Stil, übersichtliche Einleitung des Lernstoffes, allgemein verständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie machen das Werk zu einer Quelle des Wissens und zu einer Fundgrube von Geisteschätzen für jedermann. Die 3. und 4. Liferung enthalten die Fortsetzungen der Abschnitte Französische und Englische Sprache sowie Kontorwissenschaften und des weiteren den Anfang der Grundlagen der Chemie, die Fortsetzung der Physik sowie einen Kursus in der Stenographie nach dem bewährten System von Stolze-Schrey. Berufene Fachleute, deren Mitarbeit wir schon gelegentlich des Erscheinens der beiden ersten Lieferungen hervorheben durften, sind auch die Verfasser der nun in den neu vorliegenden Lieferungen beginnenden neuen Abteilungen. So behandelt Professor Dr. J. Tröger das Kapitel Chemi. Zahlreiche Textillustrationen und eine Reihe vorzüglicher Buntтafeln ergänzen auch den Text dieser neuesten Lieferungen auf das glücklichste und tragen jeder an seiner Stelle viel zu dem klareren Verständnisse des vielseitigen Lehrstoffes bei. Schon heute darf man wohl sagen, daß es sich hier um ein Werk handelt, das jedem nach Erweiterung seines Wissens und seiner Bildung Strebenden nicht dringend genug zur Anschaffung empfohlen werden kann.

Nichts erschöpft die Pflanze in ihrem Werdeprozeß mehr, als die Bildung von Samen. Willst du also Samen nicht ernten, willst du von deinen Pflanzen — man denke an die Rosen — nur schöne Blumen erzielen, so verhindere, daß die Pflanze Samen bilde. Schneide also, sobald die Blume verblüht, sorgsam alle abgeblühten Blumen ab. Auf diese Weise bleibt der Pflanze viel, sehr viel Kraft erhalten. Sie wird sich von jetzt ab besser entwickeln und wird im kommenden Jahre noch einmal so schön und so reichlich blühen. Im übrigen sieht es unordentlich aus, wenn die abgewelkten Blüten an den Pflanzen bleiben.

(M. Peterseim's Blumengärtnereien.)

Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster. von Etten & Keussen, Krefeld.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Peter Schwartz
findet am **Montag, dem 14. März,** Morgens 8½ Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Freunde eingeladen werden.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, dem 15. März 1904, Nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Feststellung des Haushaltsplanes des städtischen Gaswerkes für 1904.
2. Mitteilungen.

Bocholt, den 11. März 1904.
Der Bürgermeister.
J. V.
Der Schöffe:
Dr. von Bönninghausen.

Kapitalien
gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen, 10 Jahre unkündbar.
Näheres bei **B. Tiebing,** Ravardistraße 27.

Ein tüchtiges, properes
Mädchen
zum 1. April gesucht.
B. Künne,
Langenbergstraße 31.

Zum 1. Mai ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Franz Ellers, Rente.

Tüchtige männliche oder weibliche
Selfaotor-Anmacher
gegen hohen Lohn gesucht.
Henn & Triep, Duisburg.

Die bisher von Metzger **Reinhard Brands** benutzte
Wohnung
ist per 1. August anderweitig zu vermieten, auf Wunsch kann dieselbe auch früher angetreten werden.
Christina Terworth,
Osterstraße 47 (oben).

Eine schöne
Oberwohnung
(3 bis 4 Zimmer) in Mitte der Stadt pr. April oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mein an der Kurfürstenstraße Nr. 640 gelegenes
Wohnhaus
(Oberwohnung) 6 Räume, Keller, Bodenraum, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist pr. gleich oder später billig zu mieten.
Näheres bei **Jakob Silberschmidt**

2 schöne, große
möblierte Zimmer
mit Morgenkaffee (in der Nähe des Bahnhofs) **zu vermieten.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbl. oder unmöbl.
Zimmer
zu vermieten. Näheres **Nordstr. 12.**

Zwei schöne Zimmer
nebst **Veranda** an eine alleinstehende Person per April oder später zu vermieten.
Joh. Tekampe, Neustr. 4.

Einzelner Herr sucht
2 gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee oder ganzer Pension zu Mitte April.
Offerten unter **H. H. 3** an die Expedition d. Bl.

Wer einmal
einen Versuch mit **Haushalt-Familienseife, 6 Stck. 60 Pfg.,** oder **Kinderbadeseife, 3 Stck. 50 Pfg,** von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** gemacht hat, wird entzückt über die prachtvolle Qualität vorgenannter Seife sein!
Zu haben bei
Geschw. Thomas,
Ravardistr. 24.

Gebetbücher,
in welche der Name auf Wunsch gratis in Gold eingedruckt wird,
in einfachen und hochfeinen Einbänden
empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming,
Bocholt.

MODES!
Grosse Auswahl in neuen, preiswerten
Sommerhüten
empfiehlt
M. Wiesmann, Rhede, Hohestrasse.

In der Buchhandlung von J. & A. Temming in Bocholt ist vorrätig:

Das gute Kommunionkind
in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Kommunion.
Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend
von Pfarrer Th. Beining.
Preis, gebunden: Große Ausgabe 1.50 Mark, kleine Ausgabe 75 Pfg.

Der weiße Sonntag.
Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten
von Pfarrer F. X. Fecht.
Preis, gebunden: 80 Pfg.

Mein schönster Tag.
Belehrungen und Gebete
für die Jugend, besonders für Kommunionkinder
von Pfarrer J. E. Hagen.
Preis, gebunden: 1.50 Mark.

Der große Tag naht heran!
oder:
Briefe über die erste heilige Kommunion
von Abbé L. Jung.
Preis, gebunden: 1.00 Mark.

Achtung! Achtung!
Kammerjäger Schwarz
empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art.
Bitte Bestellungen in der Expedition schriftlich niederzulegen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bocholt belegene, im Grundbuch von Bocholt, Band 113, Blatt 25, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Wirt Gottfried Lahnemann und Theodora geb. Hendricks zu Bocholt eingetragene Grundstück Flur 9, No. 374/83, Ravardistraße No. 39, Hofraum nebst Wohnhaus und Anbau, groß 3 67 Ar mit einem Nutzungswerte von 420 Mark
am 16. Mai 1904, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. März 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bocholt, den 10. März 1904.

Königliches Amtsgericht.

Verlagsanstalt BENZIGER & CO., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Für die hl. Karwoche.
Karwochen-Büchlein, oder die hl. Karwoche in ihrer Bedeutung und in ihrem Gottesdienste. Von **Johann Tschlimperlin,** Pfarrer. Mit 1 Stahlstich, 3 Textbildern, Kreuzwegbildern nach Feuerstein und vielen schönen Vignetten. 272 Seiten. Format VI. 71×114 mm.

Gebunden in schwarz. Leinwand, Blind- und Goldpressung, Rotschnitt **Mk. 0,80.**
Gebunden in schwarz. Leder, chagriniert, biegsam, Blindpressung, Rundecken, Goldschnitt **Mk. 1,50.**

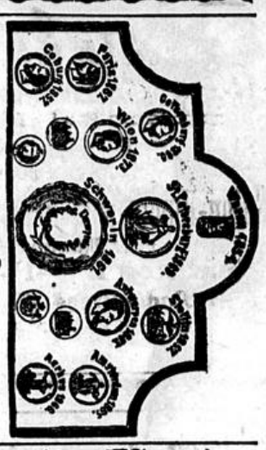
„Es ist gewiß ein glücklicher Gedanke, dem Volke ein Büchlein zu bieten, das es ihm möglich macht, an den so schönen liturgischen Funktionen der Karwoche mit Verständnis und Andacht sich zu beteiligen. Das vorliegende enthält eine Erklärung der betreffenden Zeremonien, die liturgischen Gebete aus dem Brevier, die Lamentationen und dem Missale in passender Wahl (lateinisch und deutsch), zuletzt die gewöhnlichen Andachtsübungen. Das Büchlein entspricht seinem Zwecke in vorzüglicher Weise." Priester-Konferenz-Blatt, Brixen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Portemonnaies
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfehlen **J. & A. Temming.**



Alle Sorten
Gemüse- und Blumensamen
aus der Samenzüchterei von
Ernst & von Spreckelsen, Hamburg,
empfiehlt
Franz Schöll,
11 Ravardistraße 11.



Zur Kinder-Kommunion
empfehle:
Gebet- und Erbauungsbücher
in tadellosen, modernen Einbänden.
(Nameneindruck gratis.)
Kommunion-Andenken
in jeder Ausführung, als:
Bilder, Kruzifixe, Statuen, Rosenkränze ꝛc.
in großer Auswahl, zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Karl Wissing,
Langenbergstr. 10.

Geschlagene Schüppen, Hacken und Planierschaufeln
empfiehlt in altbekannter Güte unter Garantie
Neustrasse 7, **Karl Theben,** Neustrasse 7.

Die Schuhwaren-Handlung von
H. van Zütphen,
Bocholt, Langenbergstr. 3,
empfiehlt ein
großes Lager in Schuhwaren aller Art
zu den
billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß,
sowie
Reparaturen
prompt und billig.



Foldsämereien.
Seradella-, Spörgel-, Runkelrüben-, Eckendorfer Steckrüben- ꝛc. Samen
empfiehlt unter Garantie hoher Keimkraft zu den billigsten Preisen
Franz Schöll, Ravardistrasse 11.

Bei uns ist vorrätig:
Die vollkommene Reue.
Ein goldener Himmelsschlüssel.
Dem guten Christen an die Hand gegeben von **J. von den Driesch, Pfarrer in Kirchhoven.** — Mit einem Vorwort von **P. Aug. Lehmkuhl, S. J.**
Mit oberhirtlicher Genehmigung. — **Preis 10 Pfg.**
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Marine-Verein
für Bocholt und Umgegend.
Am **Sonntag, dem 13 cr., Vorm. 11¼ Uhr** im Vereinslokale (**Heinr. Gebbing**)
Alle Mann.
Der Vorstand.

NB. Noch nicht aufgenommene Kameraden sind herzlich willkommen.

Guter, bürgerlicher
Mittagstisch
von 80 Pfg. an.
B. Künne,
„Bayrischer Hof."

Illian's
Lehr-Institut,
Bocholt, Nordstr. 12,
im Hause der Wwe. Speckelbrink.
Neue Kurse
in sämtlichen, sowie in den **einzelnen** Fächern beginnen am **Dienstag, dem 15. und Donnerstag, dem 17. d. Mts.**
Besondere Kurse für Handwerker und Arbeiter.
Honorar sehr mäßig.
Teilzahlung gestattet.
Gefl. Anmeldungen werden erbeten und Dienstags und Donnerstags persönlich entgegen genommen.
Fr. Illian,
Handelslehrer u. Kalligraph.

Einige Tausend
schöne Kappus- und Wirsingpflanzen
hat abzugeben
W. Fahnenbruck.

Hochfeine Apfelringe, Pflaumen u. Nudeln
empfiehlt **Frau W. Bovenkerk,**
Osterstraße 4.

Eine braune
Jagdhündin
billig abzugeben.
Franz Wiethold.

Ein rotbuntes
Stierkalb
zu kaufen bei
Heinr. Schütte, Feldmark in der Nähe von Oehmen.

Eine tragende Ziege
und eine
Karre Dünger
zu verkaufen.
Römerstrasse Nr. 10.

Rose & Co., Dortmund.

Ausstellung sämtlicher Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Damen-Konfektion, Costumes, Jackenkleidern, Blusen, Jupons, abgepassten Pongé- und Linon-Roben.

Reichhaltige Sortimente der letzten Neuheiten in Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Waschstoffen, Blusenstoffen.

Anfertigung von Costumes und Mänteln auf eigenen Ateliers nach Original-Modellen.

Unser Katalog kommt im Laufe des Monats zum Versand.

Centralhôtel.

Sonntag, den 13. März:
Auf allgemeinen Wunsch!
Einmaliges Gastspiel
des vielfach preisgekrönten
Salon-Humoristen Herrn FRITZ BERNHARDT aus M.-Gladbach
unter Mitwirkung des Klaviervirtuosen H. Zauber.
Matinee 11½—1½ Uhr. Entree frei.
Nachmittags Entree 20 Pfg. Bier 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Bernh. Doelnck.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 13. März:
½6 Uhr:
Soz. Unterrichtskursus,
½7 Uhr:
Monatsversammlung.
(Josephsfeier).
Der Vorstand.

Kneipp-Verein Bocholt.

Sonntag, den 13. März, Abends 7 Uhr, findet im Vereinslokale (Wirtschaft B. Langenhoff)
Monats-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder sowie alle Freunde der Kneippmethode sind eingeladen.
Der Vorstand.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Am Sonntag dem 20. d. M., Nachmittags 5¼ Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Ballotage.
2. Antrag des Vorstandes betreffend Aufnahme einer Hypothek (§ 15 und 16 des Statuts).

Der Vorstand.

Restauration Th. Wiethold,

Westenb.

Sonntag, den 13. März 1904:
Grosse humoristische Vorstellung
der beliebten Spezialitäten-Truppe
Karl Schmalz.
5 Personen.
Großartiges neues Programm.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Morgens von 11½ Uhr an: MATINEE.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Th. Wiethold.



Was die Familie über Kathreiners Malzkaffee sagt!

„Kathreiner's Malzkaffee ist mir der liebste Morgentrunk!" sagt der Vater.

„Kathreiners Malzkaffee enthebt mich mancher Sorge um die gute Ernährung der Kinder!" sagt die Mutter.

Und die Kinder selbst? — die sagen immer nur: „Mama, bitte, noch eine Tasse!"

Präzisions-Dampfmaschinen
mit Schieber- und Ventilsteuerung
Vorwärmer und Pumpen
Lünerhütte
Ferd. Schultz & Comp., Lünen.



Maschinen von 20–60 Pferdestärken stets schnell lieferbar.

Restauration
„Zum steifen Arm".

Sonntag, den 13. März:
Großes Militär-Konzert.
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Entree frei!
Zum Ausschank gelangt:
Wicküler Bräu (hell), Wicküler Pilsener, Wicküler Sternbräu.
Achtungsvoll
Jos. Grosswiele.

Restauration zum weißen Roß.



Sonntag
Eröffnungsfeier

und Bockbierfest,
zu welchem freundlichst einladet
B. Grotstabel.

Großer Ausverkauf wegen Umbau.
Günstige Gelegenheit für Brautleute.
Größtes Lager fertiger Betten von **anerkannt guter** Qualität in **allen** Preislagen zu
äusserst niedrigen Preisen.
Große schwere Jacquard-Schlafdecken zu 2.00 Mk.
Steppdecken zu 2.80 Mk.
Königstr. 10 **Heinr. Eising,** Königstr. 10.
Aeltestes Spezialgeschäft für Aussteuerartikel am Platze.



Bringe mein Maß-Korsett-Geschäft in empfehlende Erinnerung.
Uebernehme für einen eleganten Sitz meiner Maß-Korsetten volle Garantie.
Aenderungen werden bereitwilligst vorgenommen.
Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.
Bocholter Korsett-Manufaktur,
Frau Emil Gehnen, Nordstrasse 44.

Bayrischer Hof.
Von heute ab täglich
Bockbier im Anstich.
B. Künne.
Empfehle meine neu renovierte Kegelbahn.



Sanitas

D. R. G. M.
Regulierbarer Reform-Schuh, verhindert jede Druckempfindung, ist weiter und enger zu stellen.

Alleinige Hersteller:
H. van Zütphen, Wilh. Leiting, Bocholt, Langenbergstrasse 8, Osterstrasse 45.

Condenstöpfe

aller Systeme liefert zu Fabrikpreisen
Ferdinand Herzog.
— — — Telephon 128. — — —

Landwirtschaftlicher Verein

für den Westen des Kreises Borken.

Generalversammlung

im Saale der Rotenburg zu Isselt am 20. d. M., 11½ Uhr Vorm.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungsablage pro 1903.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Vortrag über Hebung der Schweinezucht.
5. Besprechung über Anbauversuche mit Grün- und Kunstdünger.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zur Fastenzeit empfehle ganz besonders
MAGGI's Würze.
In Originalfläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt 25 Pfg.)
Maria Dalk,
Karolingerstr. 352/3.